

Der Deutschkurs der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Nagoya

Oliver MAYER

In Japan erscheint es selbstverständlich, dass Hochschulen die Orte sind, an denen man Deutsch (vor allem als zweite Fremdsprache) lernt. Dabei wird jedoch übersehen, dass es noch weitere Institutionen gibt, die im Bereich der Erwachsenenbildung bedeutsame Anbieter von Deutschkursen sind. Dazu gehören neben den öffentlichen und privaten Kulturzentren und Open Colleges, die in etwa den deutschen Volkshochschulen entsprechen, vor allem die 60 Japanisch-Deutschen Gesellschaften (JDG) in Japan.

Die älteste JDG im Tokai-Gebiet ist die JDG Nagoya mit etwa 160 Mitgliedern. Wie die anderen JDGen in Japan (und ihre Schwestergesellschaften, die Deutsch-Japanischen Gesellschaften in Deutschland) ist sie ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziele die Förderung des interkulturellen Verständnisses, internationaler Austausch, Vortragsveranstaltungen, geselliges Beisammensein und nicht zuletzt die Vermittlung der deutschen Sprache sind. Bei der JDG Nagoya wurde erstmals im März 1998 ein Deutschkurs eingerichtet, da ihre Mitglieder ihre z.T. über viele Jahrzehnte gewachsenen Deutschkenntnisse unter Anleitung einer muttersprachlichen Lehrkraft aktivieren und verbessern wollten. Die Leitung hatte zunächst Brigitte Kubota-Müller (Aichi-Universität), ab September 1999 dann Sven Holst (Universität der Präfektur Aichi), und nach seinem Wechsel an die Frauenuniversität Fukuoka übernahm Oliver Mayer (Pädagogische Hochschule Aichi) den Kurs ab Juni 2004. Der Kurs findet 24 mal pro Jahr statt, aufgeteilt auf zwei Semester, eine Unterrichtseinheit dauert 90 Minuten. Es ist kein Anfängerkurs, Basiskenntnisse der Grammatik und des Grundwortschatzes sind Teilnahmevoraussetzung. Als kurstragende Lehrwerke werden in Deutschland verlegte Lehrbücher verwendet, ergänzt durch selbst erstelltes Material, wobei Themen zu Landeskunde und Reisen auf großes Interesse stoßen.

Der Deutschkurs war zu Beginn vor allem als Serviceleistung für die Mitglieder der JDG

gedacht und war später auch für Nichtmitglieder offen. Die Teilnehmerzahlen lagen anfangs etwa zwischen 6 und 14 pro Semester und liegen seit 2008 konstant um 20; der Anstieg ist auf die Webseite der JDG Nagoya zurückzuführen, über die der Deutschkurs seit einigen Jahren beworben wird. So fanden auch viele Nichtmitglieder der JDG zum Kurs, und nicht wenige von ihnen traten daraufhin dem Verein bei – der Deutschkurs hat sich so zu einem der wichtigsten Instrumente zur Mitgliederwerbung entwickelt. Aufgrund des großen Interesses auch an Anfängerklassen konnten 2010 und 2011 zwei weitere Kurse eingerichtet werden, die von Naoko Kajjura geleitet werden und über die in einer der kommenden Ausgaben dieser Zeitschrift berichtet werden soll.

Die Kursteilnehmer, im Wintersemester 2012/13 waren es 21 Personen zwischen 18 und 84 Jahren, lassen sich grob in drei Kategorien einteilen. Einerseits sind es junge Leute, die an der Universität Deutsch gelernt und als Austauschstudent oder auf Reisen einige Zeit in Deutschland verbracht haben. Sie suchen nach einer Gelegenheit, um ihre Deutschkenntnisse auch nach dem Studium zu pflegen, und sie reisen oft nach Deutschland. Die zweite Gruppe sind Berufstätige, die Deutsch vor langer Zeit an der Uni gelernt haben und es nun für ihre Arbeit benötigen (z.B. für Dienstreisen nach Deutschland). Sie besuchen den Deutschkurs, um ihr Wissen aufzufrischen und zu erweitern. Die dritte Gruppe besteht aus Senioren, die oft als Studenten Deutsch gelernt hatten, danach über vier Jahrzehnte weiterhin ein großes Interesse an Deutschland, jedoch keine Zeit zum Besuch von Sprachkursen hatten, und als Rentner ihre Deutschkenntnisse wieder aktivieren und sie auch bei Reisen in den deutschsprachigen Ländern anwenden. Darüberhinaus gibt es auch Teilnehmer, die in keine dieser Gruppen einzuordnen ist (ausführlicher zu den Sprachlernbiographien der Teilnehmer siehe Mayer 2014).

Für die Universitäten im Tokai-Raum bietet sich der Deutschkurs der JDG Nagoya vor allem als Fortführung ihrer eigenen Sprachprogramme an, so dass Absolventen, die im Alltag kein Deutsch mehr sprechen, hier eine Möglichkeit haben, ihre im Studium gewonnenen Deutschkenntnisse weiterhin anzuwenden. Ein weiterer Ansatz für Kooperationen zwischen Universitäten und JDGen ist der Informationsaustausch

zwischen Studenten und erfahrenen Lernern, der vor allem auf Veranstaltungen wie dem Intensiv-Wochenende (siehe dazu die Beiträge von Hayashi und Imig in diesem Band) eine wichtige Rolle spielt. Die Deutschkurse der JDG stehen dabei grundsätzlich im Wettbewerb mit anderen gewerblichen und gemeinnützigen Anbietern, die Stärke der JDG liegt jedoch vor allem in der Verknüpfung von Sprachkursen, Vorträgen und Veranstaltungen zu Kultur, Politik und Gesellschaft der deutschsprachigen Länder sowie geselligem Beisammensein und dem Kontakt mit Muttersprachlern.

Quellen:

Japanisch-Deutsche Gesellschaft Nagoya (名古屋日独協会): <http://www.jdg-nagoya.jp/> sowie ihre Jahresberichte

Mayer, Oliver (erscheint voraussichtlich 2014): Deutsch nicht nur an der Universität: Die Sprachkurse der Japanisch-Deutschen Gesellschaften und Lernerbiographien ihrer Teilnehmer; in: The Bulletin of Aichi University of Education, Vol. 63 (Humanities, Social Sciences). 『愛知教育大学研究報告 (人文・社会科学編)』第 63 輯